

Dr. David Emanuel, Sitzung 4, Exodus Psalm 106

© 2024 David Emanuel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. David Emanuel in seiner Vorlesung über die Exodus-Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer vier, Psalm 106, „In der Lücke stehen“.

Okay. Wir kommen jetzt zum vierten Psalm, Psalm 106. Wir haben uns gerade Psalm 105 angesehen. Diesen habe ich „In der Lücke stehen“ genannt.

Sie werden verstehen, warum. Die Botschaft des Psalms ist stark auf die biblische Fürbitte ausgerichtet. Aber das werden wir im weiteren Verlauf sehen. Der Psalm ist eine Klage.

Wir haben dies bisher nicht gesehen, weder in Psalm 78 noch in Psalm 105 oder 136. Es handelt sich um eine Klage, die laut Hermann Gunkel zu den Gattungen gehört. Es ist also ein Psalm, in dem der Psalmist oder die Menschen zur Zeit seiner Niederschrift in einer Zeit der Not waren und zu Gott um Hilfe riefen.

Sie mussten ihre Not auf unterschiedliche Weise beschreiben. Wir sehen das Exodus-Motiv bisher in verschiedenen Kontexten verwendet: im Kontext der Weisheit, im liturgischen Kontext, im Kontext des Lobpreises und nun in einer Klage. Dieselbe Exodus-Geschichte, verschiedene Aspekte davon, wurden aufgegriffen und für ganz unterschiedliche Zwecke verwendet.

Ich habe bereits erwähnt, dass die Psalmen einander anziehen. So folgt auf Psalm 105 unmittelbar Psalm 106. Nur weil es sich bei beiden um Exodus-Psalmen handelt, ist es einfach. Oft ist es so, dass die Leute, wenn ich mit ihnen über diese Exodus-Psalmen spreche, im Grunde das Gefühl haben, sie seien alle gleich.

Sie enthalten das Exodus-Material und werden als Rezitation bezeichnet, als historische Rezitation. Man geht davon aus, dass einige Exodus-Stücke darin alle gleich sind. Aber wenn wir sie betrachten, werden Sie hoffentlich spüren, wie unglaublich einzigartig sie sind.

Jeder Psalmist hat den Exodus sehr spezifisch und detailliert umgeschrieben, um ein Programm zu fördern, das er verfolgen möchte. Sie sind also, anders als viele denken, sehr einzigartig. Ein großer Unterschied ist der Kontrast, den wir hier haben.

Im vorherigen Psalm war alles absolut erstaunlich. Darin gab es überhaupt nichts Negatives. Doch in diesem Psalm, insbesondere im Hinblick auf die Wüstenzeit, sehen wir das genaue Gegenteil.

Statt alles rosig und wunderbar zu machen, was Israel betrifft, werden wir mehr Geschichten von Rebellion und Sünde lesen und davon, wie sehr es hinter dem Vorbild zurückbleibt, das Gott und Moses von ihrem Volk forderten. Der Bogen spannt sich von der Seeüberquerung bis hin zum Exil. Anstatt also wie in Psalm 105 von Abraham ins gelobte Land zu gehen, überschneiden sich die Ereignisse.

Doch dieser Psalm geht noch einen Schritt weiter und spricht von der Zeit der Monarchie, wenn auch nur vage. Wir hatten bereits in Psalm 78, kurz vor der Monarchie, einige Beschreibungen der Monarchie, aber auch hier gibt es nur einen kleinen Bezug dazu. Hier bekommen wir einen weiteren Vorgeschmack davon.

Aber noch einmal: Es geht nicht ins Detail. Wir gehen nicht auf die Sünden der Könige ein. Wir gehen nicht ausführlich oder detailliert auf die Sünden Israels während der Monarchie ein.

Auch in diesem Psalm sehen wir etwas sehr Eigenartiges. Ich sagte, dass sie nicht alle gleich sind, aber wir werden aktive Charaktere sehen. Wir werden Personen wie Moses und Phineas sehen.

Wir werden Abraham sehen. Wir werden diese Menschen in literarischer Hinsicht aktiv sehen. Es wären komplexe oder sogar runde Charaktere.

Das haben wir bisher nicht oft gesehen. Wir haben nur Lippenbekenntnisse zu Mose und Aaron gehört und Geschichten über Rebellion gehört. Doch hier werden die Menschen viel deutlicher, viel aktiver, und wir werden sehen, dass ihre Taten im Vergleich zu Gottes gerechten Taten viel sündiger sind.

Es gibt lose literarische Quellen. Auch hier kann ich aufgrund der Unterschiede zwischen Hebräisch und Englisch nicht so ausführlich auf die intertextuellen Werke eingehen, wie ich möchte. Es gibt jedoch eindeutige Anspielungen auf Texte, und wir werden einige davon im weiteren Verlauf sehen.

Eine weitere Besonderheit dieses Psalms ist, dass er sich auf das Bekenntnis eines Einzelnen konzentriert. Die Vorstellung des „Ich“, des „Mich“, des „Selbst“ ist in diesem Psalm sehr ausgeprägt, was in keinem der anderen Exodus-Psalmen vorkommt. Dies ist also beim Lesen dieser Psalmen sehr wichtig zu bedenken.

Ja, sie alle haben den Exodus, aber sie unterscheiden sich alle unglaublich voneinander. Die Unterschiede zu erkennen und zu schätzen, hilft Ihnen, die einzelnen Psalmen zu schätzen. Ich möchte hier ein paar Worte zur Datierung von Psalmen sagen.

Bisher habe ich das nicht erwähnt. Deshalb möchte ich mit Psalm 106 beginnen. Ich habe ihn bisher nicht erwähnt, weil die Datierung von Psalmen generell sehr schwierig ist.

Bei der Datierung von Werken wie den Psalmen oder anderer biblischer Literatur suchen wir normalerweise nach datierbaren Personen, Ereignissen oder Orten. Wenn wir diese gefunden haben und beispielsweise eine bestimmte Person zu einem bestimmten Zeitpunkt erwähnt wird und wissen, dass sie in einer bestimmten Epoche gelebt hat, können wir den Psalm in Bezug auf diese Person datieren. So gehen wir normalerweise vor.

Psalmen sind aufgrund ihrer poetischen Natur und ihrer oft geringen Genauigkeit in Bezug auf ihre Umgebung und die einzelnen Personen im Allgemeinen unglaublich schwer zu datieren. Bei diesem Psalm haben wir jedoch, glaube ich, einen Hinweis darauf, wann er tatsächlich geschrieben wurde. Bei der Datierung von Psalmen versuchen wir, sie grundsätzlich drei Epochen zuzuordnen.

Dies ist größtenteils biblische Literatur. Wir haben die Zeit vor der Monarchie, nicht die Zeit vor der Monarchie, Entschuldigung, sagen wir einfach vor dem Exil. Wir haben die Zeit vor dem Exil und die Zeit nach dem Exil.

Das war ungefähr 587, also während des Exils und 70 Jahre danach. Wenn wir also versuchen, biblische Literatur zu datieren, denken wir normalerweise an die Zeit vor dem Exil, an die Monarchie oder an etwas, das während des Exils oder nach dem Exil geschrieben wurde. Aber das ist alles, was wir versuchen.

Alles darüber hinaus ist wirklich weltfremd. Wir können nicht einfach hinschauen und denken: „Na ja, dieser Psalm wurde 794 oder 798 geschrieben.“ Das wird nicht wirklich passieren.

Wir würden es gerne tun, aber für die meisten von ihnen fehlt uns ein vernünftiger, genauer Bezugsrahmen. Daher können wir diesen Psalm, Psalm 106, wahrscheinlich der Zeit des Exils zuordnen. Das Exil mag kurz erscheinen, aber wir betrachten einen Zeitraum von 70 Jahren .

Es scheint ein kurzes Zeitfenster zu sein, aber es gibt oft sehr klare Hinweise darauf, dass etwas in dieser Zeit geschrieben wurde. Zu diesem Psalm selbst haben wir diesen Vers hier, den letzten Vers, abgesehen von der Doxologie: „Rette uns, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern.“ Diese Aussage hier, und das ist nicht nur meine Meinung, sondern auch die Meinung vieler Gelehrter, wurde wahrscheinlich während des Exils im Jahr 587 geschrieben.

Man könnte argumentieren, dass es vielleicht um andere Exilanten geht und dass dies durchaus möglich ist. Aber trotz alledem, wenn man sich die Geschichte des

Psalm ansieht, die Sprache des Psalms betrachtet, kann man wohl davon ausgehen, dass er im Exil als Fürbitte geschrieben wurde. Er muss zwar nicht unbedingt in dieser Funktion verwendet werden, aber ich vermute stark, dass dies seine Ursprünge waren.

Denken Sie auch an Psalm 137 an den Strömen Babylons, einen weiteren Psalm, der ebenfalls auf ein Exil hindeutet. Es gibt immer wieder Argumente, die sagen: „Ja, es hätte so sein können, und das hätte es immer sein können“, aber es ist dennoch wahrscheinlich, dass wir es mit einem Exil zu tun haben. Die Struktur, ein einführender Hinweis zum Erinnern, werden wir uns genauer ansehen. Das ist sozusagen eine Einführung in den Psalm selbst.

Dann haben wir den Fall von Gottes Erlösung auf See. Dies ist der Höhepunkt des Psalms, sozusagen ein Höhepunkt in Bezug auf Gehorsam, in Bezug auf das Befolgen des Willens Gottes, Gottes Erlösung auf See und Israels richtige Reaktion. Alles ab diesem Punkt ist eine Erniedrigung in Bezug auf die Qualität des Dienstes für Gott.

Von da an ist alles ein moralischer Verfall. Die Israeliten entfernen sich immer weiter von Gott, rebellieren, sündigen und verschärfen ihre Sünden immer weiter. Doch alles beginnt nach dem großen Ereignis, als Gott die Israeliten am Meer befreit.

So beginnt es: Sie vergessen die Rettung am Meer und beginnen zu klagen. Dann kommt es zur Eifersucht auf die eingesetzten Führer. Dies geschieht, als Korah, Abiram und Dathan sich über Mose beschwerten.

Wir haben also weitere Sünde und Rebellion. Dann haben wir Moses, der am Sinai Fürsprache einlegt. Und wir haben die Sünde des goldenen Kalbs.

Das ist sehr interessant, denn hier haben wir Moses, eine menschliche Figur, die etwas Positives tut, etwas Aktives und Positives. Er steht in der Bresche und tritt erfolgreich für das Volk Israel ein. Das ist wirklich wichtig.

Wir sehen es zum ersten Mal in einem Psalm. Wir müssen also beachten, warum es hier aufgeführt wird. Welche Bedeutung hat es hier? Dann haben wir die Verwerfung des Landes, eine weitere Wüste bei Kadesch, ein weiteres Ereignis, das sich in der Wüste ereignete. Dann haben wir die Sünde bei Baal-Peor, bei der Phineas aufsteht und das Urteil auf ähnliche Weise wie Mose abwendet.

Phineas wird in keinem der anderen Psalme erwähnt. Wir wissen, dass Moses anwesend war, aber Phineas nimmt in diesem Psalm aufgrund seiner Tat eine sehr erhabene Stellung ein. Denken Sie noch einmal darüber nach: In Psalm 78 wurde niemand erwähnt.

Nur David wurde ganz am Ende erwähnt. Personen im Wüstenszenario wurden überhaupt nicht erwähnt. Dasselbe gilt für Psalm 136 und auch für Psalm 105.

Moses und David werden zwar als Diener Gottes erwähnt, aber das war es auch schon. Sie tun nichts, was als positiv oder gerecht angesehen wird. Dieser Psalm ist in dieser Hinsicht jedoch ganz anders.

Dann, in Kapitel 32 und 33, verleiten die Israeliten Moses zur Sünde. Dies geschieht am Meriba, dem Wasser von Meriba, wo Moses, wie es im Buch Numeri heißt, den Namen Gottes nicht ehrt, indem er den Felsen schlägt. Es ist ein großes Rätsel, was genau er dort falsch gemacht hat, aber hier wird es wieder aufgegriffen, und es scheint, dass die Israeliten eher die Schuld tragen als Moses.

In diesen Versen finden wir eine Art allgemeinen Sündenkreislauf. Wir werden gleich darauf eingehen, aber es wird nichts Konkretes genannt. Es ist schwierig, Bibeltexte zu finden oder zu identifizieren, die zeigen, worauf sich der Psalmist an diesen Stellen eigentlich bezog.

Am Ende ist der letzte Vers ein Appell für die nationale Befreiung. Dann folgt eine Doxologie. Ich werde jetzt nicht zu viel über diese Doxologie sprechen.

Ob es sich organisch in den Psalm einfügt oder nicht, ist umstritten. Viele Menschen, mich eingeschlossen, sind der Meinung, dass es nicht organisch in den Psalm passt, aber es ist Teil der Doxologien, die bestimmten Büchern hinzugefügt wurden, um die fünf Bücher des Psalters zu bilden. Beginnen wir also mit dem einleitenden Aufruf zum Erinnern.

Wie ich bereits erwähnt habe, können Sie es hier deutlich erkennen. Sie legen den Schwerpunkt auf den Einzelnen, auf den Einzelnen. Gedenke an mich, damit ich den Wohlstand sehen und mich freuen kann.

Es ist also dieser sehr persönliche Aspekt. Wir werden später sehen, warum das wichtig ist, aber dieser sehr persönliche Aspekt des Psalms macht ihn einzigartig. So etwas gibt es in keinem der anderen Exodus-Psalmen.

Sie erkennen auch die Gemeinschaft in vielerlei Hinsicht an. Wir haben hier in Vers sechs: Wir haben gesündigt wie unsere Väter. Wir haben Unrecht begangen.

Wir haben uns sündig verhalten. Ich behaupte hier, dass dies eine Umkehrung des Pessachfestes ist. Was meine ich damit? Ich beziehe mich hier auf den Aspekt des Pessachfestes, bei dem die Menschen, die am Pessachmahl teilnehmen, am Auszug aus Ägypten teilhaben.

Es ist, als wären wir beim Essen dabei. So wird es seit Generationen gemacht. Es ist, als wären Sie selbst dabei.

Sie nehmen also an demselben Mahl teil, das die ursprüngliche Exodus-Generation zu sich nahm. Das ist eine Art Umkehrung, denn wir haben einen Psalmisten, der wahrscheinlich im Jahr 587, 586, 585 oder irgendwann einmal im Exil sitzt. Aber er sitzt da und sagt: „Wir haben gesündigt wie unsere Väter.“

Wir haben Unrecht getan. Wir haben uns gottlos verhalten. Er sagt also, dass die Menschen, die das Passahmahl essen, auf die gleiche Weise am Exodus teilgenommen haben.

Er sagt, dass auch ich an den Sünden meiner Väter beteiligt war. Ich bin genauso schuldig wie sie. Er distanziert sich also nicht von ihnen, indem er sagt, sie seien alle böse, aber er erkennt einen großen Teil der Verantwortung an, die seine Vorfahren trugen.

Etwas Ähnliches finden wir auch im Buch Daniel. Als Daniel für Israel Fürsprache einlegt, sagt er: „Wir haben gesündigt.“ Daniel hatte mit all den anderen Ursachen des Exils nichts zu tun.

Er war ein Kind und wuchs in Babylon auf. Dennoch musste er sich dieses Gebet zu eigen machen und sagen: „Ja, ich bin Teil der Nation.“ Obwohl ich nicht dabei war, trage ich immer noch eine Mitschuld und kann mich nicht ganz davon lösen. Wir sehen hier also einen Mann, der für die Nation Fürsprache einlegt.

Ein Einzelner betet für die Nation, ohne sich von ihren Sünden loszusagen, sondern als Teil der Nation Fürsprache einzulegen. Dieser Gedanke ist sehr wichtig, denn er erklärt, warum er einige der Ereignisse, die er beschreibt, in den Psalm einbezieht. So haben wir beispielsweise die Erlösung am Meer, als es sich öffnet.

Für Ägypten gibt es eine Reihe von Synonymen: Feind, Hasser, Gegner. Ägypten wird einmal erwähnt, aber es gibt auch eine morphologische Anspielung. Wir verwenden eine interessante Phrase: Mitzarav .

Wenn ich es zuerst auf Hebräisch schreibe, wie schreibe ich es dann auf Hebräisch? Mitzarav , von seinem Feind. Dies ähnelt dem hebräischen Wort Mitzrayim . Hoffentlich erkennen Sie die Ähnlichkeiten zwischen einigen dieser Buchstaben hier.

Es handelt sich also um diese geschickte Anspielung auf Israel, aber auch um eine Reihe von Synonymen wie Feind, Hasser, Widersacher. Das könnte daran liegen, dass der Psalmist zwar an die Befreiung aus Ägypten erinnert, aber auch auf die Befreiung von seinen eigenen Feinden, Hassern und Widersachern anspielt, da er sich in Babylon befindet. Er denkt darüber nach, dass man, so wie man die Israeliten aus

Ägypten befreien kann, auch uns von unseren Feinden, Hassern und Widersachern befreien kann, die im Grunde die Babylonier sind.

Wir haben also einen positiven Anfang mit der Erlösung am Meer, und alles ist wunderbar. In diesen Versen erkennen wir eine gewisse poetische Transformation, in der es heißt: „Das Meer wird getadelt.“ Das passiert zwar nicht im Buch Exodus, aber wenn wir über die Tadelung des Meeres sprechen, beginnen wir tatsächlich, die Terminologie der Schöpfung zu verwenden.

Wir denken an die alten Schöpfungsmythen, in denen Gott bei der Erschaffung der Welt zunächst das Wasser beruhigen, disziplinieren und kontrollieren musste, um sein Werk beginnen zu können. Es gibt noch weitere Zusammenhänge dazu, aber ich bin sicher, dass diese in anderen Videos enthüllt werden. Ich werde jetzt nicht näher darauf eingehen, aber es handelt sich hier dennoch um Schöpfungsbilder, die die Teilung des Meeres beschreiben.

Und das ist nicht nur hier so. Wir finden den Exodus oft auch in anderen Texten, wie er bei Jesaja vorkommt. Sie werden feststellen, dass Ausdrücke, die oft zur Beschreibung der Schöpfung verwendet werden, auch für die Teilung und Trennung der Wasser im Roten Meer verwendet werden.

Das ist also üblich, auch wenn wir in dieser Videoreihe zum ersten Mal darauf stoßen. Der Vorfall mit dem Manna und den Wachteln – nach diesem großen Wunder am Meer fällt alles in Stücke. Sie vergessen schnell seine Werke.

Sie lehnten sich im Grunde gegen Gott auf und begannen zu klagen. Der Gott, der das Meer teilte und uns hindurchführte, ist plötzlich kraftlos. Was ist los? Und sie fangen an zu klagen.

Die Anspielung hier bezieht sich eindeutig auf Numeri 11 und die Bereitstellung von Wachteln. Wir haben diesen Text hier, aber sie sehnten sich intensiv, was übersetzt so viel bedeutet wie gierige Begierden. Das ist jetzt nur ein kleiner Ärger von mir, der noch kommen wird.

Wir werden sicher noch darüber sprechen. Wenn ein Psalmist auf einen Bibeltext anspielt, nimmt er normalerweise eine einzigartige Formulierung aus dem Bibeltext und fügt sie direkt in seine eigene Komposition ein, sodass seine Leser beim Lesen des Textes auf den anderen Text aufmerksam werden. Wenn der Psalmist so viel Zeit und Energie in die präzise Formulierung investiert hat, warum können unsere englischen Übersetzer das nicht auch? Das ist ein Ärgernis.

Ich verstehe den Wert von Übersetzungen. Ich schätze Übersetzungen grundsätzlich, aber ich finde, es wirkt fast wie Gewalt am Text, wenn der englische Übersetzer nicht

versteht, was der Psalmist oder der Bibelinterpret tut. Aber lassen wir das jetzt einfach mal beiseite.

Dies ist derselbe Satz, der diesen Text mit dem hier unten verbindet. Er spielt auf Numeri 11 an, enthält aber einen merkwürdigen Zusatz: „Sie warteten nicht auf seinen Rat“, wie wir sehen. Nun, im Numeri-Text findet sich nichts, was auf eine gewisse Ungeduld schließen lässt.

Wir wissen also nicht, woher das kommt. Ist das eine weitere Tradition, die der Psalmist einbeziehen möchte, oder ist es Teil seiner Frustration, in Gefangenschaft zu sitzen und die Situation um ihn herum zu beschreiben? Mangelnde Geduld war hier ein Problem. Er fügt es ein und spricht vielleicht zu seiner Gemeinde und sagt: „Wir müssen auch auf seinen Rat warten.“

Es ist also eine merkwürdige Ergänzung. Man kann nur annehmen, dass sie für den Autor selbst sehr bedeutsam gewesen sein muss. In Kapitel 16 bis 18 haben wir nun die Eifersucht, die bei Dathan und Abiram aufkommt.

Sie erheben sich gegen Mose und sagen: „Oh, Gottes Volk ist heilig. Was tut ihr da? Warum beansprucht ihr die Führung für euch selbst?“ Er stellt eine Gruppe gegen Mose auf. In Numeri 16 erheben sich drei Personen gegen Mose und Aaron.

Der Psalm erinnert an dieselbe Strafe: Die Erde öffnete sich und verschlang sie, und auch das Feuer verzehrte ihre Gefährten. Interessanterweise hat der Psalmist offensichtlich etwas sehr Ähnliches, zumindest wie wir es im Pentateuch finden, und er verwendet es. Er nennt also dieselbe Strafe, aber es gibt eine sehr interessante Abwandlung, die wir sehen.

Das ist das Fehlen eines der Antagonisten. Wir haben Korah, Dathan und Abiram. In Psalm 106 haben wir nur Dathan und Abiram.

Was geschieht mit Korah? Diese Frage beschäftigt viele Exegeten. Dafür gibt es mehrere Erklärungen. Eine davon ist schlicht, dass der Psalmist in Kola, im poetischen Kola, versuchte, alles im Gleichgewicht zu halten.

Die Hinzufügung eines dritten Namens könnte die Dinge aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Eine andere Erklärung könnte einfach sein, dass Korah, wie wir wissen, jemand war, der die berühmte Psalmenschule, die Psalmologie, begründete. Es könnte also auch sein, dass der Psalmist seinen Namen schützen und ihn deshalb aus der Liste entfernen wollte, weil er diese Person nicht in ein schlechtes Licht rücken wollte.

Das ist eine Möglichkeit. Wir lassen solche Möglichkeiten also außen vor und fragen uns: Gibt es im Psalm noch weitere Fälle dieser Art? Wenn es noch einen oder zwei

weitere Fälle gibt, könnten wir sagen: Ja, das ist durchaus möglich. Das könnte etwas sein, was der Psalmist tut.

Also behalten wir es vorerst im Hinterkopf. Hier sind die Erklärungen. Es handelt sich entweder um eine poetische Abkürzung oder um den Schutz von Korahs Namen, die Heiligkeit von Korahs Namen.

Wir werden diese beiden Dinge im Hinterkopf behalten und uns dann die erste Fürbitte von Moses ansehen. Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten ein gegossenes Bild an. So tauschten sie ihre Herrlichkeit gegen das Bild eines Ochsen.

Dieser Text bezieht sich eindeutig auf die Anbetung des goldenen Kalbs. Dies geschah, als sie aus Ägypten kamen und vor der Wachtel, die wir bereits gesehen haben. Wie bei Psalm 78 achtet dieser Autor also überhaupt nicht auf die Reihenfolge des biblischen Textes.

Er lehrt seinen Standpunkt. Er macht seinen eigenen Psalm, seine eigene Schöpfung, und die Ordnung der Dinge wird gestört. Aber das ist okay.

Das ist es, was Psalmisten tun. Wir müssen das Chronologieproblem wirklich überwinden. Wenn wir uns nicht erinnern, führt dies zurück zu Vers sieben.

Die Väter vergaßen, sich zu erinnern. Erinnern und Vergessen sind für den Plan des Psalmisten wichtig. Erinnern führt offensichtlich zum Gehorsam, Vergessen zum Ungehorsam.

Der Psalmist hofft, dass seine Generation im Exil, weil er sich an all diese Dinge erinnert, die Segnungen Gottes erlangen wird, im Gegensatz zu denen, die sie längst vergessen haben, womit die Wüstengeneration gemeint ist. Ich habe bereits das Erscheinen von Moses als Fürsprecher erwähnt. Hätte nicht Moses, sein Auserwählter, trotz der Sünde in die Bresche getreten und seinen Zorn von der Vernichtung abgewandt?

Hier haben wir also – und kein anderer Exodus-Psalme tut dies – Moses, nicht als jemanden, der Plagen bringt, nicht als jemanden, der das Meer teilt, sondern als einen Fürsprecher. Wir haben hier ein Beispiel aus der Exodus-Tradition, wo ein Mann den Zorn Gottes für die Nation abwenden kann. Der Psalmist erwähnt dieses Beispiel sehr gerne, weil er sich in genau derselben Situation befindet.

Er ist im Exil, ein einzelner Mann, und er hofft, Gottes Zorn von der Nation abzuwenden. An diesem Beispiel sehen wir, dass er sich in diesem Fall als eine Art Moses sieht. Ich würde auch sagen, wir haben vorhin über Korah gesprochen und über die Möglichkeit, Korah auszulassen, weil man ihn nicht in den Schatten stellen wollte.

Sie machten ein Kalb in Horeb. Wer hat das Kalb eigentlich gemacht? Nun, es war Aaron. Aaron wird hier nirgends erwähnt.

Versuchte er etwa, Aarons Namen zu schützen und ihn in all diese Vorgänge gar nicht einzubeziehen? Betrachtet man den Text im Buch Exodus, so ist es eindeutig Aaron, der das Falsche getan hat, trotz seiner Aussagen und Ausreden wie „Ich habe nur dieses Gold hineingeworfen, und das kam heraus“. Im Grunde war es Aaron, der sie dabei anführte. Doch es scheint, als wolle der Psalmist ihn nicht in Schande bringen.

Er hat offensichtlich großen Respekt vor den frühen Führern Israels. Wir haben hier ein Beispiel für etwas, ein Phänomen, das ich nur kurz erwähnen möchte. Ich weiß, dass dies ein textkritisches Thema ist, aber ich werde es trotzdem erwähnen.

In der New American Standard, der New International Version und der New Living Translation heißt es: „Sie tauschten ihre Herrlichkeit gegen das Bild eines Gras fressenden Stiers.“ In der ESV heißt es: „Sie tauschten die Herrlichkeit Gottes gegen das Bild eines Gras fressenden Ochsen.“ Hier gibt es eine subtile Änderung.

Dies stammt aus der ESV. Es handelt sich hier um eines von, glaube ich, 18 Beispielen eines Phänomens namens „Tikkun Hasofrim“, also der Korrekturen der Schriftgelehrten. Und ich bin froh, dass mein Hebräisch hier erhalten geblieben ist.

Aber hier, kevodam, bedeutet dieses Wort „ihre Herrlichkeit“. Das steht im Text selbst. So wird es übersetzt.

Doch Schriftgelehrte und Exegeten wissen, dass die ursprüngliche Lesart „kevodam“, seine Herrlichkeit, lautet. In manchen Schreiberübersetzungen – und das ist auch anderswo ein bekanntes Phänomen – ist daher „kevodam“, seine Herrlichkeit, korrekter. Sie wollen den Namen Gottes jedoch nicht entweihen.

Sie wollten Gott hier nicht direkt mit einbeziehen. Anstatt zu sagen, sie hätten seine Herrlichkeit gegen das Bild eines Stiers eingetauscht, änderten sie es in „sie hätten ihre Herrlichkeit gegen das Bild eines Stiers eingetauscht“. So etwas, nicht nur Tikkun Ha- Sofrim, sondern die Vorstellung, dass ein Schreiber oder Autor etwas ändert, um Gott oder eine biblische Figur zu bewahren, ist keineswegs abwegig.

Die Bibel ist tatsächlich voll davon. Ich könnte noch weitere Beispiele nennen. Wenn Sie sich das Buch Hiob ansehen, fällt mir das sofort ein.

Sie werden feststellen, dass Hiob, nachdem er von seiner ersten Krankheit niedergestreckt wurde, von seiner Frau gefragt wurde – und Ihre englischen Übersetzungen werden lauten: „Warum verfluchst du nicht den Heiligen, verfluchst

Gott und stirbst?“ Aber im Hebräischen steht das nicht. Im Hebräischen heißt es eigentlich: „Warum segnest du nicht Gott und stirbst?“ Man kann nicht „fluchen“ sagen, wenn Gott das Objekt ist, sondern „ja“ v'shalom . Das ist schrecklich.

Das ist eine schreckliche Aussage. Also ändert man die Formulierung, um die Heiligkeit des Namens Gottes zu wahren. Das ist eine ähnliche Sache.

Es gibt mindestens 18 solcher Korrekturen, aber ich bin sicher, dass es eine Textkritik und eine Reihe von Videos geben wird, die einen Großteil dieses Themas abdecken werden. Vers 24-27: Sie weigerten sich zu landen. Hier haben wir den Vorfall bei Kadesch, eine Anspielung auf Numeri 14, die erste gescheiterte Eroberung, bei der Gott ihnen befiehlt, in das Land zu ziehen.

Sie spionieren es aus und dann kommen zehn Spione mit diesem negativen Bericht zurück. Beachten Sie jedoch, dass der Psalm die Dinge leicht verändert. Im Psalm heißt es: „Deshalb schwor er ihnen, dass er sie in der Wildnis niederwerfen würde.“

Er tat es. Gott sagte: „In 40 Jahren wird keiner dieser Generation das Land sehen. Ihr werdet in der Wüste sterben.“

Die nächste Generation wird hineingehen. Er wird ihren Samen unter die Nationen streuen und sie in den Ländern zerstreuen. Dies wird im Buch Numeri nirgends erwähnt.

Woher kommt das eigentlich? Nun, die Vorstellung, dass ihre Nachkommen unter den Nationen sein würden, ist für den Psalmisten sehr real, denn er lebt im Exil. Er lebt in Babylon. Und er lebt auch nach der Zerstörung des Nordreichs, in das sie verstreut wurden.

Das sehen wir wieder einmal beim Psalmisten. Es ist, als würde das, was mit den Wüstengenerationen geschieht, mit seiner Generation und der Situation, die er selbst durchlebt, verschmelzen. In der nächsten Sitzung haben wir viel Text, auch wenn es ein Video ist, aber wir haben die Anspielung. Ich wollte Ihnen einige der lexikalischen Zusammenhänge zeigen.

Sie schlossen sich auch Baal Peor an. So schloss sich Israel Baal Peor an. Den Toten wurden acht Opfer dargebracht, und hier handelt es sich nur um Opfer ihrer Götter.

Es ändert sich zwar leicht, aber man erkennt hier einen klaren Zusammenhang zwischen diesen beiden Texten und dem Ende der Plage. Die Plage wurde gestoppt und die Plage über die Söhne Israels eingedämmt. Auch hier werden Sie wahrscheinlich feststellen, dass es sich um denselben Wortlaut handelt, der nicht kopiert wurde.

Das ist eine andere Geschichte. Es besteht also eine klare Verbindung zwischen diesem Text und Numeri 20,25 und der Fürsprache des Phineas. Der Psalmist fügt noch hinzu: acht Opfer, die den Toten dargebracht wurden.

Handelt es sich hier nur um eine Übertreibung? Erwähnt er hier etwa, dass die Götzen oder Götter dieser Menschen tot und wertlos sind? Das mag durchaus der Fall sein. Aber wir finden noch etwas anderes. Interessanter finde ich den Grad der Interpretation, den er einbringt. Der Psalmist sagt hier: „Und die Plage brach unter ihnen aus.“

Wenn Sie zur Quelle im Buch Numeri gehen, blättere ich vielleicht ein paar Folien zurück. Das einzige, was wir im Buch Numeri finden, ist eine Beschreibung des Endes der Plage. Die Plage, die die Söhne Israels traf, wurde also eingedämmt.

Im Buch Numeri finden wir keine Formulierung, die darauf hindeutet, dass dort jemals eine Plage ausgebrochen ist. Der Psalmist geht in seiner Wiedergabe der Geschichte darauf ein und erklärt, dass zu diesem Zeitpunkt tatsächlich eine Plage ausgebrochen sei. Auch in dieser Passage sehen wir einen weiteren Fürsprecher, Phineas, der in keinem der Exodus-Psalmen vorkommt.

Genau wie Moses tritt er als eine Person für die ganze Nation ein. Dank seiner gerechten Tat wird die Nation verschont. Das ist wirklich wichtig.

Dies ist das zweite Mal, dass wir es sehen, denn der Psalmist sieht sich selbst in diesem Modell. Er ist dieses Individuum. Er ist sein Fürbittgebet.

Er hofft, dass Gott es in der Vergangenheit respektiert hat und dass er es wieder tun kann. Ein Mann kann vor Gott stehen und seinen Zorn abwenden. Als Ergebnis davon erleben wir diese wunderbare Erhöhung des Phineas.

Es heißt, es wurde ihm zur Gerechtigkeit für alle Generationen angerechnet. Das steht zwar nicht im Bibeltext, aber für diejenigen, die die Heilige Schrift kennen – und der Psalmist tut das offensichtlich –, ist hier eine klare Anspielung auf Abraham zu finden. Er glaubte an den Herrn und dieser rechnete ihm dies als Gerechtigkeit an.

also erhöht und in eine höhere Position gebracht, vergleichbar mit der von Abraham, einem der Vorfahren Israels. Die Frage ist: Denkt der Psalmist selbst darüber nach? Überlegt er: Werde ich so erhöht, wenn ich das tue? Oder halte ich mich für ebenso gerecht, wenn ich dasselbe tue wie Phineas? An dieser Stelle handelt es sich um eine ganz bewusste Anspielung. Um das zu verstehen, muss man allerdings selbst einige Bibelstellen kennen.

Wir gehen dann zu den Wassern von Meriba , wo die Israeliten Gott provozierten. Die Numeri 21 bis 13 treffen hier zu. Es gibt eine subtile Verschiebung, sagte ich, in der Verantwortlichkeit.

Am Wasser von Meriba wurde Moses eine bestimmte Aufgabe aufgetragen. Er tat etwas leicht anderes und Gottes Name wurde dadurch entweiht. Er wurde unter den Israeliten nicht geheiligt.

Daraufhin bestrafte Gott Mose. Hier scheint die Verantwortung bei den Israeliten zu liegen. Es heißt, dass er unbesonnen mit seinen Lippen sprach, weil sie sich gegen seinen Geist auflehnten.

Es ist ihre Schuld. Er versucht nur, Gottes Willen zu tun. Sie zwingen ihn dazu, voreilig zu sprechen, und dafür wird er bestraft.

Der Psalmist gibt Moses in diesem speziellen Fall einen Ausweg: Er habe zwar nicht das Richtige getan, aber es sei trotzdem ihre Schuld gewesen. Hier sehen wir nur, dass das Buch Numeri an Moses Ungehorsam gegenüber Gott erinnert. Der Psalmist erinnert an die Verantwortung des Volkes für diese Tat.

Wir kommen also zu einem Kreislauf von Sünde und Strafe im Land, für den es, wie wir sehen, sehr schwierig ist, konkrete Passagen in der Bibel, in den hebräischen Schriften, zu finden. Es geht um die Zeit nach der Eroberung des Landes und der Monarchie durch die Israeliten. Möglicherweise kommen auch Kinderopfer hinzu.

Sie opferten sogar ihre Söhne und Töchter den Dämonen. Ist das eine Anspielung auf Manasse, der seinen Sohn durch die Flammen schickte und opferte? Als Folge seines Handelns waren die Israeliten – zumindest laut Königen – ins Exil geschickt. Doch trotz alledem, so schließt dieser Abschnitt, machte er sie auch zu Objekten seines Mitleids angesichts all ihrer Häscher.

In diesem Abschnitt sehen wir eine abschließende Aussage über Gottes Mitgefühl für sein Volk. Obwohl sie sündigten und dafür bestraft wurden, blieb Gott seinem Volk gegenüber barmherzig. Fassen wir das kurz zusammen.

Der Exodus in Psalm 106 ist ein Bekenntnisgebet. Es unterscheidet sich von allen anderen. Es dient dazu, die Sünden zu bekennen und sogar für die Nation Fürsprache einzulegen.

Die beiden Abschnitte, die die Fürbitte hervorheben, waren Moses und Phineas. Besonders wenn man sich diese Videos zusammen ansieht, wird einem auffallen, wie seltsam es ist, dass diese Personen einerseits als so rechtschaffene, menschliche Individuen dargestellt werden und andererseits so proaktiv in ihren Taten sind. Das fällt besonders auf.

Die Frage dieser beiden Personen, die als Fürsprecher auftreten, unterstreicht die Position des Psalmisten, wenn er sagt: „Gedenke meiner, o Herr, mit der Gunst deines Volkes.“ Damit schließt sich der Psalmist den Personen an, die dasselbe sagen: „Du gedenkst ihrer und hast das Volk befreit.“ „Und nun tu mir bitte dasselbe.“

Und da wir diesen Abschnitt gerade abgeschlossen haben, werden wir darüber sprechen. Ich möchte noch einmal hervorheben, dass die aktive Rolle einzelner Personen im Psalter und die Wiederverwendung der Heiligen Schrift selten sind. Ich möchte jetzt noch ein paar Folien durchgehen.

Einer davon ist Psalm 106, die Verbindung zwischen Psalm 107 und 108. Wir sprachen über die Anziehungskraft der Exodus-Psalmen, und das war nur ein Aspekt, in dem ähnliche Inhalte die Redakteure des Psalters angezogen zu haben scheinen. Aber so viel sei gesagt.

Es gibt noch weitere Gründe, warum Psalmen nebeneinander gestellt werden. Am Ende von Psalm 106 heißt es: „Rette uns, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern.“ Der Psalmist befindet sich im Exil.

Er sagt: „Bitte hilf uns.“ Ich glaube nicht, dass es Zufall ist, dass der Anfang des folgenden Psalms lautet: „So sollen es die Erlösten des Herrn sagen, die er aus der Not erlöst und aus den Ländern, aus dem Osten und aus dem Westen, aus dem Norden und aus dem Süden, aus den Nationen, gesammelt hat.“ Es sieht also ganz danach aus, als hätte jemand diese beiden Psalmen zusammengefügt, wobei der eine eine Bitte um Hilfe ist.

Durch die Gegenüberstellung dieser Psalmen kann ein Herausgeber sagen: „Ja, Gott hat dieses Gebet erhört und uns aus der Zerstreung unter den Völkern errettet.“ Wir sehen also diese Art der Interaktion zwischen diesen beiden Psalmen, die die Sorgfalt der Herausgeber und Redakteure bei der Gestaltung des Psalters unterstreicht. Abschließend möchte ich noch auf die Position dieses Psalms eingehen, da er am Ende des vierten Buches steht.

Ich habe bereits erwähnt, dass ganz am Ende des Psalms eine Doxologie steht, die das vierte Buch abschließt. Das vierte Buch des Psalters umfasst die Psalmen 90 bis 106. Aufgrund seines Charakters wird es oft als das Buch Mose bezeichnet.

Warum heißt es Buch Mose? Ein Grund dafür ist, dass diese Psalmengruppe mit dem Gebet des Gottesmannes Mose beginnt. Es ist der einzige Psalm, dessen Autor Mose ist. Ein weiterer Grund ist, dass der Name Mose sieben der acht Male im Psalter vorkommt. Nur noch in Psalm 77 ist er zu finden. Es ist umstritten, ob dieser Psalm später hinzugefügt wurde.

Wenn Sie sich andere frühere Manuskripte in anderen Sprachen ansehen, werden Sie Hinweise darauf finden, dass dieser Psalm nicht von Moses stammt. Die meisten Vorkommen finden sich also in diesem speziellen Abschnitt des Psalters. Auch das Wüstenthema, die Psalmen 95, 106 und 107, finden sich alle in dieser kleinen Ansammlung von Psalmen.

Dies war eine Zeit, in der Moses Israels Führer war. Außerdem finden wir hier das Thema „Gott ist König“ in diesen Psalmen. In den Psalmen 95 bis 99 finden wir die Formulierung: „Entweder regiert der Herr“ oder „Gott ist König“ oder „Er herrscht“ oder etwas Ähnliches.

All dies deutet auf eine Zeit hin, in der nicht David, sondern Gott König von Israel war. Dies spiegelt sich in Psalm 136 wider, in dem Gott als König gegen andere Könige, Pharao, Og und Sihon, kämpfte, um sie zu besiegen. Damit endet Psalm 136.

Wir haben noch einen vor uns: Psalm 106 ist fertig. Als nächstes steht 135 an.

Hier ist Dr. David Emanuel in seiner Vorlesung über die Exodus-Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer vier, Psalm 106, „In der Lücke stehen“.